

Editorial



„Lasst uns interessante Zeiten erleben“, sagt ein Chinesisches Sprichwort. Vielleicht ist es jedoch das größere Glück, wenn wir sagen können lasst uns interessante Menschen erleben. Was könnte besser sein, als in seiner täglichen Arbeit mit diesem Glück belohnt zu werden.

Menschen aus Ländern, die uns allenfalls aus den Nachrichten oder aus politischen Magazinen bekannt sind, suchen uns auf um uns ihre Geschichte zu erzählen. Leider handelt es sich dabei oft um dramatische Ereignisse. Das was sie uns zu berichten haben, gibt uns häufig einen tiefen Einblick in die weltweite Lage der Menschenrechte. Es ist die dunkle, die hässliche Seite unserer Welt, über die niemand gerne spricht, die niemand gerne ansehen möchte. Auch unsere Gesprächspartner verbergen ihr Leid meist hinter einer Maske aus Scham.

Doch der verständliche Wunsch das Trauma zu verbergen, niemals darüber zu sprechen, es in seinem Innersten zu vergraben bis es vollständig vergessen ist, wird dort verhängnisvoll, wo es um das Begehren um Asyl geht. Denn um Schutz zu erhalten, bedarf es das Schweigen oft zum ersten Mal nach Jahren der Angst zu brechen.

Wir geben den Betroffenen bei **exilio** einen sicheren Ort und eine vertrauensvolle Atmosphäre für diesen ersten Schritt und hoffen, dass noch viele Menschen auf diesem Weg Erleichterung finden werden.

Gisela von Maltitz, Geschäftsführerin von exilio



© exilio

Abschiebung ins Ungewisse

Das Rückführungsabkommen zwischen Deutschland und Syrien ist am 03.01.2009 in Kraft getreten. Seitdem können abgelehnte Asylbewerber, sonstige Drittstaatenangehörige und Staatenlose nach Syrien abgeschoben werden.

Daher leben zahlreiche Asylbewerber aus Syrien nun in ständiger Angst vor der Abschiebung in einen Staat, in dem Menschenrechte systematisch missachtet werden. Mit der Zwangsrückführung nach Syrien sind vor allem Menschen, die sich politisch engagiert haben, den willkürlichen Handlungen des autoritären Staates ausgeliefert. Unabhängige Menschenrechtsorganisationen wie Amnesty International berichten über eine Vielzahl von Inhaftierungen, bei denen sogar ganze Familien nach ihrer Ankunft in Syrien in Gewahrsam genommen wurden. Belegt sind zudem Fälle von Folter, Misshandlung und menschenunwürdigen Haftbedingungen. Auch Lösegeldzahlungen sind bekannt geworden.

Gerade Staatenlose erwartet in Syrien grundsätzlich ein Leben ohne Rechte. Ihnen wird die Staatsbürgerschaft verweigert und sie sind vom gesell-

schaftlichen Leben ausgeschlossen. Sie haben kein Wahl-, Besitz- oder Kaufrecht, und es ist weder die Behandlung in öffentlichen Krankenhäusern, noch eine qualifizierte Berufsausbildung möglich.

Betroffen davon sind vor allem Kurden, die in den 60er Jahren von den syrischen Behörden ausgebürgert wurden. Das Inkrafttreten des Abkommens stellt die Existenz vieler Familien in Frage, die seit Jahren in Deutschland leben und gesellschaftlich integriert sind.

Wie so oft nach der Verabschiedung neuer Gesetze im Ausländer- und Asylbereich, wie auch nach Abschluss staatlicher Abkommen, stehen die ausführenden Behörden vor ihrem menschlich zweifelhaften Auftrag.

exilio hält eine gerichtliche Überprüfung des Abkommens zwischen einem demokratischen Rechtsstaat und einer Diktatur, in dessen Präambel der Wunsch nach Wahrung und Stärkung des Geistes der Solidarität und Zusammenarbeit zwischen beiden Staaten geäußert wird, vor der europäischen Gerichtsbarkeit für geboten.



Lernwerkstatt I und II: Erlebnisse sammeln mit Kopf, Herz und Verstand!



Dass Bildungsseminare nichts mit langweiligem Frontalunterricht gemein haben müssen, konnte **exilio**, in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis soziale Bildung und Beratung e.V., Münster, an zwei Wochenenden erfolgreich unter Beweis stellen. Die durchgeführten pädagogischen Programme mit kommunikations- und kooperationsfördernden Methoden bestanden hauptsächlich aus Einheiten, bei denen die TeilnehmerInnen selbst aktiv sein konnten. Sie folgten damit einem handlungsorientierten Ansatz, der den TeilnehmerInnen das Sammeln von Erfahrungen mit „Kopf, Herz und Verstand“ ermöglichte.

Lernwerkstatt I: Mit allen Sinnen genießen

Am ersten Wochenende stand eine Wanderung von der Gemeinschaftsunterkunft Scheidegg zu den dortigen Wasserfällen auf dem Programm. Mithilfe gut vorbereiteter Gruppenaktivitäten sollten soziale Ängste vermindert und Raum für die Entstehung bzw. Intensivierung persönlicher Beziehungen geschaffen werden.

In den Kleingruppen achteten die BetreuerInnen besonders darauf, dass sich alle TeilnehmerInnen integriert fühlten und miteinander in Kontakt kamen. Der beste Weg für das Kennenlernen der anderen Kulturen war die umgebende Natur. Es entstanden Gespräche über Gesundheit, Freizeit und die vielen Besonderheiten der je-

weiligen Heimatländer. Im Laufe des Tages entdeckten die TeilnehmerInnen immer mehr Gemeinsamkeiten untereinander.

Lernwerkstatt II: Erlebnisse im Team

Am zweiten Wochenende ermöglichte **exilio** in Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen des Univenture-Teams der Universität Konstanz ca. 50 SeminarteilnehmerInnen einen unvergesslichen Tag auf deren Sportgelände. Auch diese Lernwerkstatt stand ganz unter dem Motto: „Tell me and I will forget, show me and I may remember, involve me and I will understand“ (Confucius, 450 B.C.). Kurz: Beteilige mich!

Man konnte zwischen zwei Projekten wählen: Gemeinsames Flossbauen oder Klettern im Hochseilgarten.

Die meisten Familien entschieden sich für die Flossbauaktion: Direkt am Ufer des Bodensees bekam die Gruppe die Aufgabe, aus vorgegebenem Material (LKW-Schläuche, Bretter, Seile etc.) Flöße zu bauen. Nach einem kreativen Planungsprozess und einer tatkräftigen Konstruktionsphase wurde dann gemeinsam „in See gestochen“ und eine kleine Expedition startete in Richtung Insel Mainau. Im Vordergrund stand dabei der gemeinsame Spass und die Lust am Abenteuer, gleichzeitig konnten durch diese komplexe „Problemlösungsaufgabe“ aber auch Schlüsselqualifikationen

wie z.B. Teamfähigkeit und Führungskompetenz verdeutlicht und gefördert werden.

Die andere Gruppe wagte sich in die luftigen Höhen des Hochseilgartens. Die Anlage der Universität Konstanz ist eine Konstruktion aus Baumstämmen, Seilen und Stahlkabeln und bildet das Gerüst für einen Abenteuerspielplatz in luftigen 10-12 m Höhe. 13 Einzel- und Teamelemente können je nach zeitlichem Rahmen, Schwierigkeitsgrad und Zielsetzung auf unterschiedlichste Weise begangen werden. Körperliche Kraft und Fitness waren für die Bewältigung des Parcours nicht von entscheidender Bedeutung, vielmehr Teamarbeit, Zuverlässigkeit, Vertrauen zu sich selbst und seinem Team und gegenseitige Rücksichtnahme. Die TeilnehmerInnen erlernten von den erfahrenen TrainerInnen des Univenture-Teams die nötigen Sicherungstechniken, um all die Elemente eigenverantwortlich zu begehen. Es galt über seine eigenen Grenzen hinauszugehen - 12 Meter sind nämlich ganz schön hoch!! - und sich gleichzeitig der Obhut seines Teams zu überlassen. Themen wie Teamarbeit wurden durch diese handlungsorientierten Übungen erfahrbar gemacht und in angeleiteten Reflexionsphasen auf den Alltag der TeilnehmerInnen bezogen.

Mit diesen Bildungsseminaren konnte ein sehr intensiver und gleichzeitig geschützter Rahmen für individuelle Lern- und Entwicklungsprozesse geschaffen und der Lerntransfer gefördert werden.

Die Begeisterung wirkte noch lange nach, und die beiden Wochenenden haben den Zusammenhalt in der Gemeinschaft merklich verbessert.



Spinnentorte im Interkulturellen Cafe am 29.10.09

Im Interkulturellen Café, für dessen Programm häufig Thementage und aktuelle Anlässe aufgegriffen werden, ging es diesmal um Halloween. Es gab Spinnentorte, Mäusekuchen, Ratzfatz-Kuchen, Finger-food (mit „Blut“), und Gruppenspiele für jung und alt.

Zu Gast war die Kindergruppe „Wir singen und tanzen durch die ganze Welt“ mit Mia Honnorio, die nach einer phantasievollen Vorstellungsrunde mit Eifer beim Basteln der Kürbismasken und der Zubereitung einer Kürbissuppe dabei war.



© exilio



Empowerment europäisch

Seit Anfang Oktober ist in der **Kulturbrücke** eine Fotoausstellung zum Thema „Empowerment“ zu sehen.

„Empowerment“ - die Stärkung eigener Kräfte und Ressourcen - ist eine Kernherausforderung in der sozialen und therapeutischen Arbeit. Was genau darunter in der interkulturellen Arbeit zu verstehen ist, wurde bisher jedoch kaum geklärt. Um sich dem Begriff theoretisch und praktisch zu nähern und wirkungsvolle Methoden der Stärkung zu entwickeln, kooperierte über zwei Jahre von 2007 bis 2009 eine Lernpartnerschaft, die von dem Europäischen Programm „Grundtvig“ gefördert wurde. Die Partner, die niederländische Gruppe RADAR (Bereich Antidiskriminierung), die österreichische Organisation ZEBRA (Migrantenberatung), gingen



© exilio

Koch- und Back- Workshop in der Kulturbrücke mit Jason Trollip

Im Oktober gab es die besondere Gelegenheit, an einem Koch-Workshop mit Profi-Koch Jason Trollip aus Südafrika teilzunehmen.

Der viel gereiste Meisterkoch wählte aus seinem großen Repertoire eine spezielle Menue-Zusammenstellung

anhand derer er Einblicke in die Kunst des Kochens gewährte. Dabei verriet er seinen KochschülerInnen raffinierte Tricks und weckte bei ihnen die Kochleidenschaft. Falls diese weiter anhält, versprach er bald wieder zu einem weiteren Kurs nach Lindau zu kommen.



© exilio

Hier zeigt Jason wie man einen Original Wiener Apfelstrudel zubereitet

zusammen mit **exilio** der Frage nach, auf welche Weise sie benachteiligte Menschen erreichen und in ihrer alltäglichen Arbeit motivieren und stärken können. In 6 Projekttreffen erarbeiteten sie Grundlagen des Empowerments für Migranten, Flüchtlinge und Benachteiligte, erweiterten Netzwerke mit anderen Partnern - bis nach Südafrika zu UMTAPO - und testeten verschiedene Methoden konkret aus.

Besonders die Biographiearbeit, Methoden des „Theater der Unterdrückten“ von Boal, Methoden des Empowerments von Herriger etc., vertieften bereits vorhandene Erfahrungen. Die Ausstellung zeigt einen Querschnitt aus dieser gemeinsamen Arbeit und soll - neben einer entsprechenden Bibliographie - mit einem Handbuch ergänzt werden, das Ratschläge und Empfehlungen zur Verfügung stellt.

Wandmalprojekt

„Hier sind wir - gemeinsam gestalten“

Auf der Lindauer Insel gibt es jetzt eine graue Wand weniger. Im Zuge einer von **exilio** initiierten und vom FONDS-SOZIOKULTUR geförderten Kunstaktion mit Lindauer Schülern und drei südamerikanischen Künstlern wurde eine ca. 30 qm große Wand mit einem bedeutungsvollen Gemälde verschönert.

Beim Projekt „Hier sind wir - gemeinsam gestalten“ handelt es sich um ein Integrationsprojekt mit dem Ziel im gemeinsamen Schaffen und Gestalten Vorurteile und Ressentiments zwischen Lindauer Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund aufzubrechen.

Am Dienstag, dem 06.10.2009 startete die Wandmalaktion: 26 Lindauer Schüler, die drei Künstler Pablo Riesco, Griselda Fernandez, Paola Mikiej und alle anderen Projektbeteiligten versammelten sich vor der noch kahlen Wand zu einem ersten gemeinsamen Treffen. Im Mittelpunkt des Bildes - so die Vorgabe - sollte Gaia stehen, in der griechischen Mythologie die Urmutter der Erde und eine Symbolfigur dafür, dass alle Menschen und Kulturen „Kinder“ dieser einen „Mutter Erde“ sind.

Es sollte ein Werk entstehen, das diese Gemeinsamkeit ausdrückt, und die Kinder zeichnen ihre eigenen Ideen zur „Gemeinschaft Aller“ auf bereitliegendem Papier auf. So entstanden in Kleingruppen zu jeweils 3-4 Personen vielfältige Motive, wie z.B. der Lebensbaum, die Musik, Hände die sich verbinden und auch Themen, die sich auf Lindau beziehen, wie die Lin-



© exilio



de, der Löwe und der Leuchtturm im Hafen, etc.

In den folgenden Tagen wurden diese Ideen dann auch mit großer Freude in die Tat umgesetzt. Unter Anleitung der Künstler malten die Kinder jeden Nachmittag mit viel Eifer Wasser, Himmel, Berge und Figuren aus. Das Malen der Hintergründe fiel allen noch leicht, doch als es gegen Ende um Details wie Gesichter, Schattierungen und feine Muster ging war Genauigkeit gefragt. Die Kommunikation zwischen den Künstlern und den Kindern funktionierte trotz der Sprachbarriere sehr gut. Auch die Kälte, die nach einigen sonnigen Tagen zu schaffen machte, tat der guten Stimmung keinen Abbruch.

Zum Abschluss der Aktion gab es ein interkulturelles Fest, bei dem die fertige Wand präsentiert wurde. Kinder und Künstler erwarteten viel Lob und Applaus für ihr gelungenes Werk und ihren Beitrag zum erfolgreichen Projekt.

Frau von Maltitz, Geschäftsführerin von **exilio**, bedankte sich ausdrücklich bei allen Sponsoren und Unterstützern und betonte in ihrer Rede die Bedeutung der gelebten Integration, wie sie hier stattgefunden hat.

Das fertige Bild ist am Sina Kinkelin Platz 1 zu bewundern.

Mehr Infos unter: <http://www.exiliowand.blogspot.com>

Tanzende Afrikanerin

Beim Besuch am „Tag des Offenen Ateliers“ entschloss sich der 9-jährige Maximilian Hölz zum ersten Mal in seiner „Karriere“ zum Verkauf eines Bildes an die begeisterte **exilio**-Delegation: eine Tanzende Afrikanerin.

Die zuerst entdeckte stehende Afrikanerin mit Hochfrisur auf blauem Grund sei – so Maxi – als sein allererstes Gemälde absolut unverkäuflich.

Das kleine, inzwischen signierte Kunstwerk wird den gerade frisch renovierten Gemeinschaftsraum in der Asylbewerberunterkunft in Lindau schmücken.

Zum dort stattfindenden Freitagfrühstück sind Maximilian und seine Mama, die Künstlerin Elisabeth Hölz, natürlich herzlich eingeladen.



© exilio

Lebenswerk für Flüchtlinge



© exilio



Kunstmaler schenkt **exilio** e.V. umfangreiche Sammlung von Bildern und Skulpturen

Der Kunstmaler Albert Fischer hat sich entschlossen, sein gesamtes künstlerisches Lebenswerk **exilio** zu schenken und damit die Arbeit für Flüchtlinge, Migranten und Folterüberlebende zu unterstützen. Die Schenkung besteht aus mehreren hundert Gemälden und Stahl-Skulpturen, die ab sofort auf verschiedenen Veranstaltungen ausgestellt und verkauft werden.

Wir freuen uns sehr über seine Entscheidung, sein Werk in unsere Hände zu geben und danken Herrn Fischer herzlich für sein Vertrauen.

Die großzügige Spende bedeutet für unseren Verein eine große Hilfe.

Wir können dadurch manch geplantes Projekt in die Tat umsetzen und unsere unmittelbaren Hilfsangebote intensivieren.

Albert Fischer

Albert Fischer, geboren 1937 in Straubing, absolvierte nach dem Besuch des Gymnasiums eine Lehre als Kunstschmied, was seiner Neigung zum Zeichnen und Gestalten sehr entsprach. Nach dem Tod seines Vaters übernahm er dessen Metall- und Stahlverarbeitungsbetrieb und führte diesen 25 Jahre erfolgreich, bis er sich nach dem Verkauf des Betriebes nun ganz seinem Jugendtraum, dem Malen, widmen konnte.



Er begann mit Entwürfen für die Textilindustrie und kreierte bald farbenfrohe Bilder für Freizeit- und Bademoden. Später wandte er sich der Acrylmalerei zu. Albert Fischer arbeitete in verschiedenen Stilrichtungen, wie z.B. konstruktiv, abstrakt und Action-Painting. Dazu kamen kombinierte Stahl-Acrylbilder, die zu diesem Zeitpunkt eine absolute Neuheit waren.

Neben den Bildern fertigte er auch eine Vielzahl figürlicher und abstrakter Stahl - Skulpturen.

Tag des Offenen Ateliers am 13.09.09 Kunstgenuss nur mit Genehmigung

Am Sonntag, den 13.09.2009, am Tag des „Offenen Ateliers“ im Allgäu, lockte es den **exilio**-Bus auf die verschlungenen Wege der Kunstentdeckung.

Schon auf der ersten Station in Wangen (Atelier Hölz) warteten geheimnisvolle Objektkompositionen und ein kleines Kunstwerk kam spontan zu **exilio** (s. linke Seite). Über feurige Blumengemälde, computeranimierte Bildserien und asieninspirierte Reliefbilder gelangten die Kunstreisenden zum Skulpturenweg nach Kransee. Durch die „Türe zum Weg“ geschlüpft erleuchteten sie schließlich kräftig rote

Holzpilze im Wald und animierten einmalige Kunstgespräche auf der Heimfahrt nach Lindau.

Leider blieb dieser Ausflug, der für die Lindauer und Scheidegger Asylbewerber als Maßnahme innerhalb des psychosozialen Betreuungsprogramms **exilios** gedacht war, einigen bereits angemeldeten Teilnehmern vorenthalten: Denn Asylbewerber benötigen bei Fahrten in ein anderes Bundesland z.T. gebührenpflichtige Reisegenehmigungen. Da diese Gebühren jedoch bis zu 10,-€ betragen können, d.h. ein Viertel des monatlichen Taschengeldes, mussten viele

Interessierte bedauerlicherweise auf eine Teilnahme verzichten.

exilio bemüht sich daher um mögliche Sonderregelungen für therapeutische Programme.



© exilio

Bayramfest in der Kulturbrücke

Zum ersten Mal fand in diesem Jahr eine gemeinsame Feier des muslimischen Bayram-Festes in der **Kulturbrücke** statt, auf der sich sechzig Besucher mit unterschiedlichem kulturellen Hintergrund begegneten.



Einem Tag vor dem Bayramfest schmücken sich die Frauen und bemalen ihre Hände traditionell mit filigranen Henna-Mustern

Das sogenannte „Zuckerfest“ ist eines der wichtigsten Feste im Islam und beendet den Fastenmonat Ramadan. Da es sich nach den Mondphasen orientiert, ist das Datum des Festes beweglich: diesmal fiel es auf den 20. September.

Nach einer eröffnenden Rede, die Bezug auf die Tradition des Bayram-Festes nahm, folgten Tanzrunden mit Livemusik, Spiele für Kinder und Er-



wachsene und ein Buffet mit besonders vielen süßen Spezialitäten.

Die Begeisterung über diesen Abend war so groß, dass die Teilnehmer bereits nach kurzer Zeit Verabredungen fürs nächste Jahr getroffen hatten, und es in 2010 auf jeden Fall ein weiteres Zusammentreffen geben wird.

exilio-Lexikon

Künftig möchten wir im Infopunkt über ein Thema informieren, mit dem wir uns in unserer täglichen Arbeit beschäftigen. Da die von **exilio** betreuten Menschen aus vielen Ländern kommen, begegnen wir unterschiedlichen Weltanschauungen, kulturellen und religiösen Hintergründen.

Gerade in unserer globalisierten Welt ist die Auseinandersetzung mit anderen Menschen von großer Bedeutung für ein gegenseitiges Verständnis und ein friedliches Zusammenleben.

In den meisten Kulturen spielt die Religion eine wesentliche Rolle. Wir geben in dieser Ausgabe einen kurzen Überblick über die fünf Weltreligionen, von denen in den nächsten Ausgaben jeweils eine in ihren wesentlichen Zügen beschrieben wird. Wir möchten damit die kulturelle Vielfalt, die uns jeden Tag umgibt und die Arbeit von **exilio** näher bringen.

Die fünf Weltreligionen

Die Naturwissenschaft wird in der heutigen Zeit häufig als „Religion“ des 21. Jahrhunderts bezeichnet. Tatsächlich weiß sie inzwischen auf beinahe alle Fragen des Universums eine Antwort: Die menschliche DNA ist entschlüsselt, Atome werden gespalten, Menschen fliegen zum Mond, um nur einige Beispiele zu nennen. Doch bei existenziellen Fragen des Lebens stößt sie an ihre Grenzen.

Schon seit jeher haben die Menschen sich mit Fragen ihrer Existenz beschäftigt. Wo komme ich her und was geschieht mit mir nach meinem Tod? Was ist überhaupt der Sinn meines Daseins? Die verschiedenen Religionen haben unterschiedliche Antworten auf diese Fragen. Sie geben Anleitungen zum richtigen Handeln im Alltag, helfen den Menschen das Leben zu verstehen und sind für Millionen von Menschen die wichtigste oder gar einzige Stütze.

Als Weltreligionen werden die fünf größten Glaubensgemeinschaften unserer Erde bezeichnet. Das Christentum ist mit seinen über zwei Milliarden Anhängern die größte Religion der Welt und umfasst beinahe ein Drittel der Weltbevölkerung. Christen sind auf allen Kontinenten vertreten, hauptsächlich aber in Europa, Nord- und Südamerika, sowie in der südlichen Hälfte von Afrika.

Mit insgesamt eineinhalb Milliarden Anhängern ist der Islam die zweitgrößte Religion der Welt. Er reicht von Nordafrika über den Nahen und Mittleren Osten bis nach Südostasien. Auch verschiedene Republiken der ehemaligen Sowjetunion sind islamisch. Im westlichen Europa gibt es derzeit aufgrund der Zuwanderung etwa 40 Millionen Muslime. Zum Hinduismus bekennen sich etwa 850 Millionen Gläubige, die hauptsächlich in Indien, Bangladesh, Pakistan, Nepal, Malaysia und Sri Lanka leben. Er findet mittlerweile aber auch Anhänger in West-Europa und Nordamerika. Die Mehrheit der Buddhisten lebt in Südostasien und in ostasiatischen Ländern wie China, Südkorea und der Mongolei. Insgesamt gehören etwa 450 Millionen Menschen dieser Religion an.

Die kleinste Weltreligion ist mit 13 Millionen Menschen das Judentum, dessen Anhänger auf der ganzen Welt verstreut leben. Der Schwerpunkt jüdischen Lebens außerhalb des Staates Israel liegt in den USA. Auch im Gebiet der ehemaligen Sowjetunion und in Argentinien finden sich jeweils größere Gruppen von Juden.

Die Ausübung der eigenen Religion in einem fremden Land - besonders als Minderheit - stößt häufig auf große Schwierigkeiten. In den folgenden Ausgaben des Infopunkts werden wir die Glaubenslehre und -praxis dieser Religionen näher vorstellen.



Futuristenpreis für die **Kulturbrücke**

Am 25.09.09 erhielt **exilio** für die **Kulturbrücke** - interkulturelles und generationsübergreifendes Begegnungszentrum - im Wettbewerb „Sei ein Futurist“ einen von der Unesco-Kommission und dem *dm-drogerie markt* ausgelobten Preis von 1000,- Euro.

Belohnt wurde hiermit der erfolgreiche Einsatz für die Verständigung zwischen den Kulturen, die auch in die Zukunft weiter wirkt. Die in der heutigen Zeit immer häufiger geforderte Nachhaltigkeit ist auch in der Arbeit **exilios** ein entscheidendes Ziel.

Seit über 3 Jahren beschreitet die **Kulturbrücke** diesen äusserst positiven und mehrfach ausgezeichneten Weg.

Wir danken herzlich dem *dm-drogerie markt* in Friedrichshafen für die Möglichkeit, uns mit unserem Programm

Förderpreis für **exilio**

Am 7. November 2009 konnte unsere Geschäftsführerin, Frau Gisela von Maltitz, einen Förderpreis der Dr. Hermann Schmitt - Vockenhausen - Stiftung entgegen nehmen. Der Preis in Höhe von 2.000 Euro ist als Zuschuß für das Projekt „Mein Trauma in Bildern“ gedacht. Dabei drücken Flüchtlinge in Bildern ihre schlimmen Erlebnisse aus, die Grund für ihre Flucht waren. Etwa 40 Prozent aller nach Deutschland kommenden Flüchtlinge sind traumatisiert. Nicht Medikamente, sondern eine gezielte Psychotherapie ist der wesentliche Teil der Hilfe. Die meisten therapeutischen Konzepte beruhen auf Sprache, jedoch können viele Opfer zunächst nicht über ihre Erlebnisse sprechen. Das Malen ist für sie oft die erste Möglichkeit, ihre Gefühle auszudrücken.

Die Maltherapie ist ein wichtiges Standbein der therapeutischen Aufarbeitung von Traumata. Die Gelegenheit die inneren Erlebnisbilder auszudrücken stellt eine Erleichterung dar, die verbalen Ausdrucksmöglichkeiten gleich kommt. Sie macht Patienten



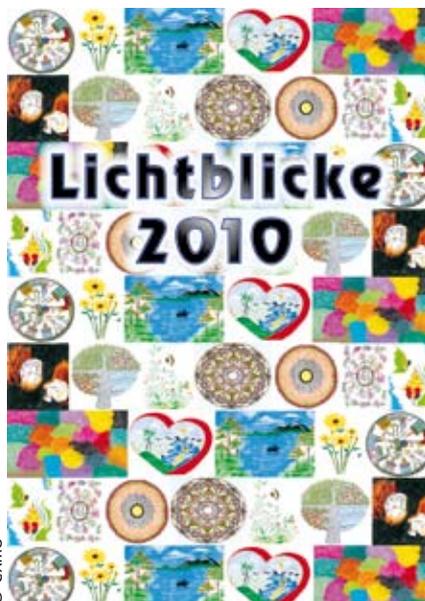
© exilio

zu präsentieren und die freundliche Atmosphäre.

Großen Dank auch an unser Publikum, das im Länderquiz unsere Erde bereiste, und mit kleinen Zeichnungen von Menschen, die sich an den Händen halten, den Wunsch nach einem weiteren Zueinanderkommen in der Zukunft ausdrückte.

langfristig angstfreier, ausgeglichener und auch körperlich gesünder.

Einige der bisher entstandenen Bilder sind auf unserem Wandkalender „Lichtblicke 2010“ zu sehen. Dieser Kalender wird in Kürze bei uns gegen einen Unkostenbeitrag von 15,-€ zu beziehen sein.



© exilio

Schulbuchspende

Der CORNELSEN VERLAG spendete abermals 30 Bücher für den Deutschkurs in der **Kulturbrücke**. Die Anfänger- sowie Fortgeschrittenenbücher des „Pluspunkt Deutsch“ sind für diejenigen Teilnehmer gedacht, die sich Lehrbücher nicht leisten können.

Sowohl Migranten aus Lindau, als auch Bewohner der Asylbewerberunterkunft besuchen den kostenlosen Kurs, den Ehrenamtliche sowie PraktikantInnen **exilios** mit Unterstützung festangestellter Mitarbeiter vorbereiten und durchführen.

exilio bedankt sich sehr für dieses wichtige Unterrichtsmaterial.

Aufklärung und Typisierung

Um die Unterstützung der Selbsthilfegruppe für Menschen mit Leukämie, Lymphomen u.a. ging es am 19.11.09 und 24.11.09 in der **Kulturbrücke**.

Es werden freiwillige Stammzellen-Donor unterschiedlicher ethnischer Gruppen gesucht, da eine Spende nachweislich nur zwischen Menschen gleicher Abstammung möglich ist. Dr. Mytilineos aus Ulm klärte in einem Vortrag darüber auf, wie man in die Stammzellen-Donor-Datei aufgenommen werden kann, wie die Stammzellenentnahme vorstatten geht, und was mit dem Blut der Donor geschieht. Mehrere Dolmetscher für die entsprechenden Sprachen stellten sich ehrenamtlich zur Verfügung. Sie übersetzten ebenfalls auf der darauf folgenden Typisierungsaktion am 24.11.09. Dr. M. Kellner und Dr. Steudel aus Lindau hatten sich bereit erklärt, den vielen Spendenwilligen Blutproben zu entnehmen. An ihnen kann bestimmt werden für welchen Leukämiepatienten die jeweilige Spende in Frage kommt.

Wir freuen uns über die große Bereitschaft, den vielen Betroffenen auf diese Weise zu helfen.

Informationen bei: Maria Richter,
E-Mail: mmr-li@web.de

15 Jahre **exilio** in 2010

1995 gab es ca. 1,75 Millionen Asylbewerber in Deutschland, hauptsächlich aus dem ehemaligen Jugoslawien und der Türkei. Dem standen bundesweit gerade mal 15 Flüchtlingshilfsorganisationen gegenüber, und nur drei davon in Bayern. „Warum Gutes immer nur in der Form tun, dass man Geld spenden soll? Viele Helferberufe besitzen zahlreiche Erfahrungen und Qualifikationen, die man zur aktiven Hilfe mobilisieren kann.“ So lautete der Gründungsgedanke, als das Zentrum zur Behandlung von Folteropfern am 18. 10. 1995 unter dem Motto gegründet wurde: „wer macht mit?“. Viele interessierte Bürger meldeten sich, und so bildete sich rasch eine Mischung verschiedenster Berufsgruppen, die allesamt ehrenamtlich für Folteropfer psychische, medizinische und soziale Hilfe bereit stellten, koordiniert unter dem Dach des neuen gemeinnützigen Vereins in der Reutiner Straße.

Der Verein fand sogleich regen Zuspruch von Seiten der Flüchtlinge mit den unterschiedlichsten Lebensproblemen. Angesichts der vielen Fragen aus dem sozialen Bereich änderte das Zentrum seinen Namen in **exilio** Hilfe für Flüchtlinge und Folterüberlebende. Seither sind der Verein und seine Leistungen immer weiter gewachsen, ist **exilio** eine feste Größe geworden und längst über die Region Bayern hinaus bekannt.

Wir freuen uns auf unser 15-jähriges Jubiläum im Herbst 2010.

Danksagung



© exilio

Ohne die Mitarbeit von Ehrenamtlichen wäre die umfangreiche Arbeit im Sinne des sozialen Friedens und einer gerechten Gesellschaft nicht möglich. In den verschiedensten Bereichen unserer Arbeit engagieren sie sich mit ihren Kenntnissen und Fähigkeiten. Die ehrenamtlichen Mitarbeiter tragen wesentlich zur Schaffung einer humaneren Welt bei, in der Toleranz, Achtung und Respekt eine Selbstverständlichkeit sind. Für dieses besondere gesellschaftliche Engagement gebührt ihnen Respekt und unser aller herzlicher Dank!

Wenn auch Sie uns ehrenamtlich unterstützen möchten, rufen Sie uns bitte an. Gerne übersenden wir Ihnen unsere Broschüre „Ehrenamt tut gut“.

Eine weitere feste Stütze für die Aufgaben **exilios** ist die Mithilfe der vielen PraktikantInnen. Sie kommen in den Zwischenzeiten ihres Studiums aus Bereichen wie Ethnologie, Soziale Arbeit, Jura, Psychologie, Verwaltungswissenschaften u.a. für 8 Wochen bis zu 6 Monaten zu uns nach Lindau. Im täglichen Kontakt mit den

Betroffenen lernen sie oft zum ersten Mal ein so großes Spektrum an Problemlagen kennen, und bilden zusammen mit den festen MitarbeiterInnen ein lebendiges Team, das immer neue Lösungswege finden muss.

Ein großes Dankeschön an die jungen StudentInnen für diesen wertvollen Einsatz.

Ausblick

Neben der Stabilisierung unserer bisherigen Projekte möchten wir auch in Zukunft neuen Ideen Raum geben.

Von der speziellen Lernförderung unserer Kinder aus vielen Ländern, Naturerkundungen für alle Sinne, oder „Tänzen der Welt“ zur weiteren interkulturellen Verständigung reicht das Spektrum unserer Projekt-Planungen.

Ebenso streben wir erneut eine Lernpartnerschaft auf europäischer Ebene an, da diese unsere Arbeit in erheblichem Maße gefördert hat.

Und wiederum werden wir unsere Basis-Arbeit verstärken, denn die existenziellen Bedürfnisse sind nach wie vor enorm.

Hierfür wünschen wir uns weiterhin die Unterstützung, die uns immer so viel Schwung und Zuversicht gibt.

Vielen Dank dafür.



exilio - Hilfe für Migranten, Flüchtlinge und Folterüberlebende e.V.
 Vorsitzender: Dr. Klaus Contag. Geschäftsführerin: Gisela von Maltitz (V.i.S.d.P).
 Reutiner Str. 5, D-88131 Lindau, Tel. 08382-40 94 50, Fax 08382-40 94 54, www.exilio.de
 Spendenkonto Bodenseebank Lindau, Konto-Nr. 400700, BLZ 733 698 21



UNO-Flüchtlingshilfe
Mut für Menschen



Wir sind wegen Förderung der Hilfe für politisch, rassistisch und religiös Verfolgte nach dem letzten uns zugegangenen Freistellungsbescheid des Finanzamtes Kempten, StNr. 127/111/70047, vom 05.11.2008 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 des Körperschaftsteuergesetzes von der Körperschaftsteuer und nach § 3 Nr. 6 des Gewerbesteuergesetzes von der Gewerbesteuer befreit und als steuerbegünstigten Zwecken dienend anerkannt.

Jede Spende an **exilio** e.V. kann steuerlich geltend gemacht werden